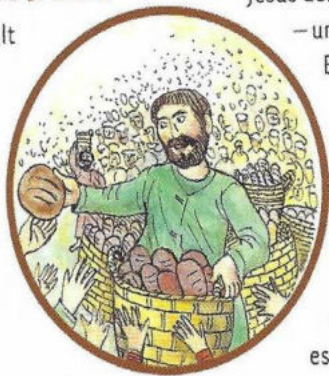


Das Brot des Lebens

Von einem Brotwunder erzählt das Neue Testament: Jesus war am See Genesareth mit vielen Menschen, denen er von Gott erzählte. Bald hatten sie Hunger. Die Jünger hatten aber nur ein paar Brote und Fische dabei. Da befahl

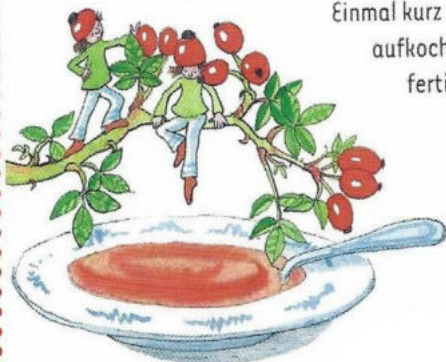


Jesus den Jüngern, diese zu verteilen – und plötzlich waren genügend Brote und Fische da, um 5000 Menschen zu sättigen! „Ich bin das Brot des Lebens“, sagt Jesus später zu seinen Jüngern. „Denkt an mich, dann seid ihr gesegnet.“ Beim Abendmahl im Gottesdienst, wenn wir Brot essen, tun wir genau dies.

Süße Hagebuttensuppe

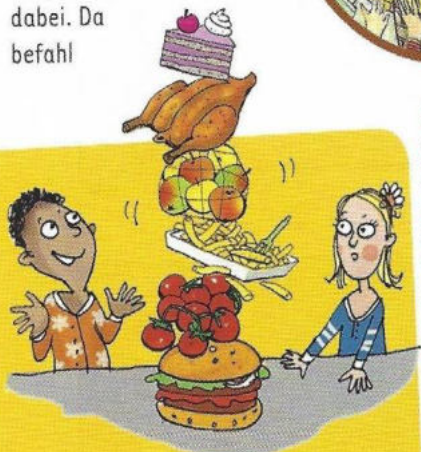
Zerstoße und zermantse 200 Gramm frische, gewaschene Hagebutten (ohne Stiele und Blätter) in einem Topf zu Brei. Koche ihn mit 1,5 Liter Wasser für 5 Minuten. Gieße die Suppe durch ein Sieb in einen anderen Topf. Rühre 100 ml Wasser und 2 Esslöffel Kartoffelmehl mit 8 Esslöffel Zucker in einer Schüssel zusammen und gieße die Masse zu der Suppe.

Einmal kurz aufkochen, fertig!



Gedächtnisessen

Nach dem bekannten Spiel „Ich packe meinen Koffer und nehme mit ...“ beginnt das erste Kind: „Ich habe Hunger auf ... ein Butterbrot“ zum Beispiel. Das nächste Kind: „Ich habe Hunger auf ein Butterbrot und einen Schokokuchen.“ Jedes weitere Kind fügt ein weiteres Essen hinzu – und muss alle vorherigen richtig aufzählen!



KIRCHEN - NACHRICHTEN

AUS DEM HIMMEL

von Reinhard Ellsel

Vater und Mutter

- habe ich euch mir ausgesucht?

Mein Elternhaus

- habe ich es selbst gebaut?

Die Sterne am Himmel

- habe ich sie dort hingestellt?

Mein Lieblingsmensch

- habe ich dich mir geschnitzt?

Ich sehe, meine Endlichkeit
ist nicht das Ende. Da kommt noch
ganz viel. Ganz für mich.
Gut für mich. Und für alle.

Herzlich grüßen die Kirchvorsteher
und Euer Pfarrer

Jörg Coburger



IMPRESSUM

Herausgeber: Kirchgemeindevvertretung der Ev.-Luth. Kirchgemeinde Weißbach
Ev.-Luth. Pfarramt Weißbach, 09439 Amtsberg, Hauptstr. 108
e-mail: kg.weissbach@evlks.de / www.kirche-weissbach.de
Tel. (03725) 22006 / ● Konto IBAN: DE 92 87054000 3216000434
Redaktion: Pfarrer Jörg Coburger, Angelika Liebeck, Hartmut Prill
Druck: Jahn GmbH, 09235 Burkhardtsdorf, Chemnitzer Str. 22

Jahreslosung 2022

Jesus Christus spricht: Wer zu mir kommt,
den werde ich nicht abweisen.

Johannes 6, 37



UNSERE GEMEINDEVERSAMMLUNGEN

- 2. Oktober** 9:30 Uhr
16. SONNTAG NACH TRINITATIS
Abendmahlsgottesdienst
Dankopfer für Ausländer- und Aussiedlerarbeit der Landeskirche
- 9. Oktober** 9:30 Uhr
KIRCHWEIHFEST
Festgottesdienst
Dankopfer für die Arbeit in unserem Kirchspiel
- 9:30 Uhr
Kindergottesdienst
- 10. Oktober** 19:30 Uhr
KIRCHWEIHMONTAG
Studienreise nach Rom
Claudia Matthes
Dankopfer für die Kosten der Veranstaltung
- 16. Oktober** 9:00 Uhr
18. SONNTAG NACH TRINITATIS
Gemeinschaftsstunde mit Frühstück
in der Kirche kein Gottesdienst
- 23. Oktober** 10:00 Uhr
19. SONNTAG NACH TRINITATIS
Abendmahlsgottesdienst
Dankopfer für die Arbeit in unserem Kirchspiel
- 10:00 Uhr
Kindergottesdienst
- 30. Oktober** 9:30 Uhr
20. SONNTAG NACH TRINITATIS
Gemeinschaftsstunde
in der Kirche kein Gottesdienst
- 31. Oktober** 10:00 Uhr
REFORMATIONSFEST
Gemeinsamer Festgottesdienst mit Abendmahl
in der St. Martinskirche in Zschopau
Dankopfer für das Gustav-Adolf-Werk
- 6. November** 10:00 Uhr
DRITTLLETZTER SONNTAG IM KIRCHENJAHR
Musical „Josi“
Dankopfer für die Ausbildungsstätten der Landeskirche

UNSERE GEMEINDEVERSAMMLUNGEN

- 13. November** 8:30 Uhr
VORLETZTER SONNTAG IM KIRCHENJAHR
Abendmahlsgottesdienst
Dankopfer für die Diakonie Sachsens
- 16. November** 10:00 Uhr
BUß- UND BETTAG
Gemeinsamer Abendmahlsgottesdienst in der Kirche Dittersdorf
Dankopfer für Ökumene und Auslandsarbeit der EKD
- 22. November** 10:00 Uhr
EWIGKEITSSONNTAG
Gottesdienst mit Gedenken an die Verstorbenen
des vergangenen Kirchenjahres
Dankopfer für die Arbeit in unserem Kirchspiel
- 10:00 Uhr
Kindergottesdienst
- 27. November** 14:30 Uhr
1. ADVENT
Familiengottesdienst mit anschließendem Kaffeetrinken
Dankopfer für die Kinderarbeit in unserer Weißbacher Gemeinde
- 4. Dezember** 8:30 Uhr
2. ADVENT
Gottesdienst
Dankopfer für unser Kirchspiel

GABEN UND AUFGABEN

-  **Weihnachten im Schuhkarton:** Die Päckchen können **bis 7. November** im Pfarrhaus abgegeben werden.
-  Für unser diesjähriges **Mettenspiel** werden wieder **junge Leute** als Akteure gesucht. Meldet euch bitte bis Sonntag, 6. November, bei Manuela Walter (Tel. 0174-6260621). Entdecke dein Talent und erlebe Weihnachten ganz neu.

| | | | |
|---|---------------|---------------|------------------|
| Frauendienst/Frauentreff (Gemeinschaftshaus) (Pfarrhaus) | Montag | 17.10. | 19:30 Uhr |
| | Montag | 21.11. | 19:30 Uhr |

Öffnungszeiten der Kanzlei **mittwochs 15:00 Uhr - 18:00 Uhr**
außerhalb der Öffnungszeit erreichbar: Angelika Liebeck Tel. 03725 371165

UNSERE KIRCHGEMEINDE FÜRBITTE

EINLADUNG

Landeskirchliche Gemeinschaft

| | | | |
|----------|--------|-----------|-----------------------------------|
| Samstag | 01.10. | 14:00 Uhr | Jungschar |
| Sonntag | 02.10. | 09:30 Uhr | Kinderstunde |
| | | 16:30 Uhr | Gemeinschaftsstunde |
| Dienstag | 04.10. | 19:30 Uhr | Gebetskreis |
| Dienstag | 11.10. | 19:30 Uhr | Bibelstunde |
| Samstag | 15.10. | 14:00 Uhr | Jungschar |
| Sonntag | 16.10. | 09:30 Uhr | Kinderstunde |
| | | 09:00 Uhr | Gemeinschaftsstunde mit Frühstück |
| Montag | 17.10. | 19:30 Uhr | Frauentreff |
| Dienstag | 18.10. | 19:30 Uhr | Gebetskreis |
| Dienstag | 25.10. | 19:30 Uhr | Bibelstunde |
| Samstag | 29.10. | 14:00 Uhr | Jungschar |
| Sonntag | 30.10. | 09:30 Uhr | Kinderstunde |
| | | 09:30 Uhr | Gemeinschaftsstunde |
| Dienstag | 01.11. | 19:30 Uhr | Gebetskreis |
| Sonntag | 06.11. | 10:00 Uhr | Herbstseminar in Krumhermersdorf |

Jeden Freitag 18:30 Uhr Jugendkreis

BeziehungsWAISEN? - Lebensberatung Zukunft geben

Die **Haus- und Straßensammlung** der Diakonie Sachsen vom **11. bis zum 20. November 2022** bittet um **Spenden** zugunsten **Ehe- Familien- und Lebensberatungsstellen diakonischer Träger.**

Wie es Paaren geht, hat neben der persönlichen immer auch eine gesellschaftliche Dimension: Partnerschaftskonflikte haben massive Auswirkungen auf das gesamte Umfeld.

Es kann uns als Gesellschaft und auch als Kirche nicht egal sein, wie es Paaren geht. Hier präventiv, also stärkend und stützend einzugreifen, damit Familie und Beziehungen gelingen, ist auch ein zutiefst politischer Anspruch. Ehe-, Familien- und Lebensberatung sollte daher eine Säule der Familienpolitik werden. Ihre Effektivität ist beeindruckend: Zwei Drittel der beratenen Paare bewerten ihre Partnerschaft nach Abschluss der Beratung als stabiler und befriedigender. Jeder Euro, der in die Beratungsarbeit gesteckt wird, wäre daher aus Sicht der Diakonie Sachsen eine rentable Investition! Dennoch wird die ELF-Beratung nur teilweise öffentlich gefördert.

Mit Ihrer Spende tragen Sie dazu bei, den diakonischen Ehe-, Familien- und Lebensberatungsstellen eine Zukunft zu geben!

Weitere **Informationen zum Spendenaufruf** sowie zu etwaigen Veranstaltungen finden Sie unter www.diakonie-sachsen.de/onlinespende

Musik im Kirchspiel

Samstag, 3. Dezember, 19 Uhr Weihnachtsoratorium mit Jazz-Resonanzen

Zu einem besonderen Projekt laden wir herzlich in die Zschopauer St. Martinskirche ein. Das bekannte Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach wird in besonderer Form aufgeführt: nicht wie gewohnt durch ein Orchester begleitet, sondern durch acht Saxophone und eine Pauke. Zur bekannten Musik, die für dieses Ensemble arrangiert wurde, kommen jazzige Einlagen, die von den Musikern kreiert wurden.



Ein besonderes musikalisches Ereignis, das man sich nicht entgehen lassen sollte! Ein zweites Mal wird es am Sonntag, 04.12. um 17 Uhr in Burgstädt aufgeführt. Mitwirkende sind die Kantoreien Burgstädt, Zschopau und Dittersdorf, die Westfälischen Saxophoniker sowie Solisten, die Leitung in Zschopau hat Carola Kowal, in Burgstädt Benjamin Müller.



Weh denen,
die Böses gut
und Gutes böse
nennen, die aus
Finsternis Licht
und aus Licht
Finsternis
machen die
aus sauer süß
und aus süß
sauer machen.

Jesaja 5, 20

GOTT SPRICHT UNS GUTES ZU

Es ist leider an der Tagesordnung: Die eigene Mannschaft spielt schlecht, aber der Trainer redet die Leistung schön. In unserer Volkskirche gibt es handfeste Probleme, aber die Verantwortlichen reden sie klein. Eine Firma verliert durch Missmanagement Milliarden, aber ein Pressesprecher spricht verharmlosend von „Gewinn-Warnung“.

Auch im privaten Bereich werden ernsthafte Schief lagen gerne vertuscht und überspielt. In der Familie, in der Nachbarschaft. Nur damit wir den äußeren Schein wahren und so weitermachen können wie bisher. Es ist klar, dass darauf kein Segen liegen kann.

Der Prophet Jesaja spricht im Namen Gottes gar einen Fluch aus über die Reichen und Mächtigen, weil sie sich auf Kosten der Armen bereichern und die Schwächeren zur Seite drängen - alles unter dem äußeren Schein des Rechts. Warum sind wir nicht ehrlich wenigstens vor Gott? Vor ihm können wir ohnehin nichts vertuschen. Vor Gott dürfen wir all das ansprechen, was in unserem Leben schief läuft. Und wir können damit rechnen, dass Gott uns dabei hilft, das Böse wieder gut zu machen. Denn Gott redet uns nicht schlecht. Sondern Gott spricht uns Gutes zu.

„Gutes zusprechen“ - das heißt auf Lateinisch: „benedicere“. Und das bedeutet auf Deutsch: „segnen“. Wenn der allmächtige und gnädige Gott uns segnet, dann sagt er damit: Ich bin dir gut! Ich helfe dir auf einen guten Weg - auch mit deinen Schattenseiten und Problemen.

Reinhard Ellsel

Bücher schenken - Drei Tipps für Suchende

Helga Schubert (*1940) „Vom Aufstehen“ Eine emanzipierte Grand Dame aus dem Ostdeutschen – „ich gehöre hier her.“ Sie schaut sich nicht ständig beim Emanzipiertsein zu. Sie erzählt in berührenden Episoden klar und ruhig ihre Lebensgeschichte und hat eine Menge zu sagen. Wo doch manche sagen mögen: „Ach, DDR-Vergangenheit, das ist doch langweilig.“ Bei ihr gar nicht. Ihren Glauben verschweigt sie nicht. Alltag, Persönliches, Storys aus der Schriftsteller-Szene, Kirchliches sind bei ihr aus dem Vollen und Ganzen und keine einzelnen Nischen-Geschichtchen. Alles ist miteinander verbunden. Eine wunderbare unverschämte Sprache. Unangepasst, ohne latente Aggression gegen den Heiligen Jemand.

Caritas Führer (*1957) „Fixateur externe“ Genau so nennen die Chirurgen solche Metall-Gestelle aus Schrauben und Schienen, die jemand bei komplizierten Brüchen verpasst bekommt. Deutsch: Halt von außen. Sie schildert mit diesem bewusst sperrigen Titel, wie nach einem Unfall, dazu in Coronazeiten, das gesamte Leben auch sehr persönlich in das „finstere Tal“ geraten kann. Was gilt dann noch? Was bewahrt uns in schweren Zeiten und wie entsteht wieder Zuversicht und Heilung? Es ist eine Art Tagebuch über fast 400 Tage hin. Ein Trostbuch aus dem täglichen Leben in ihrer Dresdner Umgebung. Von Seite zu Seite versteht der Leser gut, warum sie sich doch den zunächst nicht erbetenen „Halt von außen“ auch als Frage nach Hilfe und Halt zu Eigen machte. Was ist unser Halt in schwerer Zeit?

Hermann Hesse (1877- 1962) Es hatte gute Gründe, weshalb ein Deutscher 1946 den Literaturnobelpreis bekam. Vor 60 Jahren starb Hesse. Eigensinn und unbedingte Gewaltlosigkeit waren und sind bis heute jeden diktatorischen Tendenzen im Weg. Im „Glasperlenspiel“ hatte er beschrieben, was noch so edel daher kommende Kollektive jeder Art anrichten können. (Gerade eben will man sich in unsere Sprache mit inquisitorischen Methoden und ständig schlechtem Gewissen im Namen der Gerechtigkeit einschleichen.) Am besten einfach mit „**Erzählungen**“ anfangen. Nicht umsonst ist er bis heute einer der meistverkauften deutschsprachigen Autoren. Auch seine Gedichte wären für Starter ein guter Start.

Wie immer gilt:

**Ein gutes Buch ist nicht nur das,
was in allem meinen persönlichen Ansichten entspricht!**

Euer Pfarrer Jörg Coburger



*Fürs Leben gibt es
keinen Radiergummi:*

*Keinen Tag
kann ich auswischen,
um ihn noch einmal
anders zu schreiben.*

*Und doch schlägt Gott
immer wieder
eine neue Seite
für mich auf.*

*Und wandelt selbst das,
was ich wegradieren möchte,
liebevoll um in Segen.*

TINA WILLMS

BUß- UND BETTAG

Der Buß- und Betttag am 16. November 2022 ist wohl der evangelischste unter den Gedenktagen im Kirchenjahr. Das ganze Leben der Christen soll Buße sein, erklärte Martin Luther in der ersten seiner legendären 95 Thesen über den Ablass von 1517. Damit ist nicht das in der Alltagssprache gemeinte Verbüßen einer Strafe oder die Wiedergutmachung einer Verfehlung gemeint. Moderne Theologen verstehen Buße vor allem als Zeichen der Wandlung: Das Überdenken von eingefahrenen Verhaltensweisen bietet die Chance, das Verhältnis zu Gott und den Mitmenschen wieder in Ordnung zu bringen.

Um den Arbeitgeberanteil an der Pflegeversicherung auszugleichen, wurde 1995 der gesetzliche Feiertag in allen Bundesländern bis auf Sachsen ersatzlos gestrichen. Seitdem sind in Rheinland-Pfalz, Schleswig-Holstein und Hessen Volksbegehren zur Wiedereinführung gescheitert.

Liebe Brüder und Schwestern,

im Monatsspruch für November heißt es: „Weh denen, die Böses gut und Gutes böse nennen, die aus Finsternis Licht und aus Licht Finsternis machen.“ Jes. 5, 20

Lesen wir den Abschnitt insgesamt, so türmt sich die Gesellschaftskritik: „Weh denen...“ steht wie ein Refrain. Korruption, Gier, Maßlosigkeit, Angeberei, Raffan von Immobilien, Verdrehung der Wahrheit durch Verdrehen der Sprache werden in den Kapiteln 2-5 als schier endlose lange Liste benannt; eine tiefe Verwirrung liegt über dem Land. Alles hat eine aufrüttelnde Aktualität, manche Sätze und Beispiele meint man gar nicht mehr übersetzen zu brauchen. Es ist auch jetzt eine ver-rückte Zeit. Die digitale Dekadenz und Belanglosigkeit anstatt das, was die Bibel „Wachsein“ nennt Welt ist zu einem Exzess der Zerstreuung geworden. Die Unterhaltungsindustrie ist zum Opium für das Volk geworden.

Entscheidend ist hierbei, wie wir darauf reagieren. Wir haben nicht nötig, zu fluchen, wenn alles flucht, oder einfach immer mit zu schimpfen. Kritikfähigkeit ist eine Gabe des Heiligen Geistes, wir müssen sie uns erneut erbitten. Ja, gewiss, das Herz ausschütten. Nicht alles in sich hineinfressen, das war niemals in christlicher Ethik gefordert. Es muss jedoch vor Gott beginnen. Gott ist belastbar. Er wartet auf unser: „Ach, Herr, mein Gott, wie lange noch...“ Klagen ist ein genuiner Teil des Gebetes. Etwas schmälern, etwas klein reden, etwas schlecht machen, etwas herunterziehen... - das ist die deutsche Wortbedeutung des hebräischen Wortes „Fluchen“. Beten heißt, unser unaufgeräumtes Herz mit Gott sortieren. Dabei wird nichts beschwichtigt oder falsch harmonisiert. Genau das hatte Jesaja doch verurteilt, aus Finsternis Licht zu machen. Im Gegenteil, dann wird sich manches gerade erst noch verdeutlichen und in aller Klarheit hervortreten. Jesaja redet zum Gottesvolk. Beteiligt euch nicht – so verstehe ich ihn. Ja, wir halten gerade nicht mehr viel aus. Kaum war Corona halbwegs bewältigt, kam ein Krieg vor unsere Haustür. Die Kriegsgewinnler und Preistreiber sind kein Regen, der über uns kam. Unsere Ethik ist mit Besonnenheit und nicht Verzagtheit beschrieben. Es geschieht oft so viel Bewahrung, wir sind unendlich von Segen umgeben und können ihn nicht mehr sehen. Die Journalie hat eine breite nicht zu übersehende Lust zur Skandalisierung. Ist es einmal keine Rekorderte heißt es: 7 Prozent Verlusteinbruch gegenüber dem Vorjahr. Das ist im geistlichen Sinne genau das Fluchen, was da oft geschieht!

Letzlich: Der Kampfplatz liegt in mir! Lasse ich mich auch aufhetzen? Kann ich in Liebe und Ruhe eine Wahrheit aussprechen? Es braucht nicht die geile Anpassungssucht oder das Schweigen der Priester. Es ist aber eine Gemeinheit zu sagen: „Niemand in der Kirche macht den Mund auf!“ Das ist nicht wahr! Reinigen wir unsere Herzen. Lassen wir den Herrn wieder an uns arbeiten. Was ihm gefällt – das ist die Kernfrage der Stunde.

*Herzlich grüßt
Euer Pfarrer Jörg Coburger*



Groß und wunderbar sind deine Taten, Herr und Gott, du Herrscher über die ganze Schöpfung. Gerecht und Zuverlässig sind deine Wege, du König der Völker.

Offenbarung 15, 3

GOTT KOMMT ZU SEINEM ZIEL

Was kommt denn noch alles auf uns zu? So fragen sich viele angesichts von Corona-Pandemie, Ukraine-Krieg und Klima-Wandel. Man mag schon gar nicht mehr in die Zeitung schauen.

Ein Blick in die Bibel: Die Offenbarung des Johannes ist ein Trostbuch für Bedrängte und Unterdrückte. Für sie ist es tröstlich zu wissen, dass Opfer und Täter vor Gott nicht eins und gleich gültig sind, dass ihr Leiden von Gott nicht übersehen wird. Sie wissen: Gott hat die Geschicke seiner Welt nicht aus den Händen gegeben. Gott regiert und kommt trotz aller Katastrophen zu seinem Ziel.

Der Bibeltext „Groß und wunderbar sind deine Taten, Herr und Gott, du Herrscher über die ganze Schöpfung. Gerecht und zuverlässig sind deine Wege, du König der Völker“ ist ein himmlisches Loblied von Christen, die von Gott gerettet worden sind. In diesem Loblied ist von Gottes Allmacht die Rede! Allmacht - das ist im wahrsten Sinne des Wortes nicht unsere Sache. Allmacht - das ist die uns abgewandte, unzugängliche Seite Gottes. Sie schränkt unsere menschlichen Allmachts-Fantasien wohlthuend ein. Sie erdet uns. Nein, wir haben das Leben und die Schöpfung trotz aller technischen Möglichkeiten nicht im Griff. Aber wir können uns Gott anvertrauen und mit Worten von Gustav Heinemann trotzig und getrost bekennen: „Lasst uns der Welt antworten, wenn sie uns furchtsam machen will: Eure Herren gehen, unser Herr aber kommt!“

Reinhard Ellsel

Zu schön, um wahr zu sein?

Ewiges Leben

„Der Tod – der Anfang von etwas!“ sinnierte Edith Piaf. Und als der berühmte Naturwissenschaftler Louis Gay-Lussac 1850 starb, murmelte er: „Es fängt an, interessant zu werden.“ Die hartnäckige Hoffnung, nicht für immer verloren zu gehen und im Nichts zu verschwinden, gehört zum Menschenleben. Religiöse Menschen kleiden diese zaghafte Gewissheit seit jeher in bezaubernde Bilder: „Doch du holtest mich lebendig aus dem Grab herauf, Herr, mein Gott“ (Jona 2,7). „Dann sah ich einen neuen Himmel und eine neue Erde. Ich sah die Heilige Stadt, das neue Jerusalem, von Gott her aus dem Himmel herabkommen. Er wird in ihrer Mitte wohnen. Er wird alle Tränen von ihren Augen abwischen. Der Tod wird nicht mehr sein, keine Trauer, keine Klage, keine Mühsal. Denn was früher war, ist vergangen“ (Offenbarung 21).

Die Radikalität des Todes wird damit nicht geleugnet: Wer stirbt, geht für immer aus unserer Mitte fort, der Körper verwest und zerfällt. Aber die Wärme und das Licht, die ein Mensch ausgestrahlt hat, leben weiter. Ideen, Visionen, Energien überdauern den Tod, die liebevolle Verbundenheit untereinander bleibt. So ähnlich begründet christlich-jüdische Weltsicht das Vertrauen auf ein Weiterleben: Wenn der lebendige Gott sich freundschaftlich und treu an Menschen bindet und jedem Menschen Würde verleiht, wird er dann diesen Menschen je ins Nichts versinken lassen?

Der Glaube an das ewige Leben gehört in die Liebesgeschichte zwischen Mensch und Gott hinein. Liebe lässt sich nicht beweisen, sondern nur erfahren, riskieren. Ewiges Leben meint nicht einfach eine Weiterexistenz in endloser Dauer, sondern eine neue Lebensqualität: selige Gemeinschaft mit dem lebendigen Gott.

Tausend Jahre seien vor Gott wie ein Tag, sagt man und stellt sich die Ewigkeit als endlose Verlängerung unserer irdischen Zeit vor – keine angenehme Aussicht. Doch die theologische Rede vom ewigen Leben meint eine ganz andere Dimension von Zeit.

CHRISTIAN FELDMANN